



Seite einer alten Fibel von 1788. (Aus Hobrecker, Alte vergessene Kinderbücher, Mauritius-Verlag, Berlin)

1534, der Esopus wurde 1548 „gantz new gemacht, nicht den Gelerten und die es besser können, sondern der lieben Jugent, Knaben und Jungfrauen, zu Dienst und Förderung“ ausdrücklich gewidmet. Es ist ein stattliches Werk, 400 Fabeln enthaltend. Derber, vierschrötiger Stoff, keineswegs zimperlich im Ausdruck, leider ganz ohne Beigabe von Bildern.

Selbstverständlich verfolgt auch der alte Waldis mit seinem Buche erzieherische Zwecke, und die Moral seiner Fabeln ist zuweilen länger

Die rein pädagogische Literatur können wir hier nur als geistige Verwandte des alten Kinderbuchs streifen. Wirklich unterhaltende Jugendschriften außerhalb der Schule gab es bis ins letzte Drittel des 18. Jahrhunderts noch sehr wenig. Als die erste ihrer Art müssen wir den Esopus des Burkard Waldis ansehen. Weil das Volksbuch, z. B. die Geschichte vom Reineke Fuchs, schon immer die Lektüre der Kleinen ausmachte, griff Waldis zu dem uralten Text, den er durch Zusätze eigener Erfindung reizvoll erweiterte. Die Fabeln, von denen oben Textproben gegeben werden, stammen aus den Jahren 1531 und